

GESCHÄFTSBERICHT 2009

ZNS



Hannelore Kohl
Stiftung für Verletzte mit
Schäden des Zentralen
Nervensystems

HERAUSGEBER:

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte
mit Schäden des Zentralen Nervensystems
Rochusstraße 24, 53123 Bonn

Telefon: 0228 / 97 84 50

Telefax: 0228 / 97 84 555

Internet: www.hannelore-kohl-stiftung.de

E-Mail: info@hannelore-kohl-stiftung.de

INHALT

ÜBERBLICK

Bericht der Präsidentin	4
Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Überblick	6
Prävention	8
Rat und Hilfe	12
Projektförderung 2009	20

VIELEN DANK

Wir sagen Danke!	25
Unser Umgang mit Ihnen Spenden	28

ZAHLEN & FAKTEN

Einnahmen 2009	29
Aufwendungen 2009	30
Erfolgsrechnung 2009	31
Vermögensrechnung 2009	32

AUSBLICK

Ausblick auf das Jahr 2010	33
Haushaltsplanung 2010	35

MENSCHEN HELFEN

Menschen, die sich einsetzen	36
Gremien	37

SONSTIGES

Testat	38
------------------	----

BERICHT DER PRÄSIDENTIN

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung,



ein arbeits- und ereignisreiches Jahr 2009 liegt hinter uns. Nicht nur haben wir mehr Seminare, mehr Beratungen und mehr Förderprojekte anbieten können – wir haben nach mehr als 25 Jahren erfolgreicher Arbeit auch einen Generationenwechsel vollzogen: Mit dem Ausscheiden des Ehrenvorsitzenden, Bundeskanzler a.D. Dr. Helmut Kohl, haben seine Söhne, Walter und Peter Kohl, Platz und Stimme im Kuratorium der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung übernommen. Beide traten im vergangenen Jahr voller Überzeugung und Tatendrang das Erbe ihrer Mutter, der Stiftungsgründerin, an und bringen sich seitdem

aktiv in die Arbeit der Stiftung ein. Damit verwirklicht sich für die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung der lange gehegte Wunsch, ihren Auftrag ganz im Sinne der Stiftungsgründerin beherzt, mit frischen Kräften, neuen Ideen und Beharrlichkeit weiter zu entwickeln - um der zahlreichen hirnerkrankten Menschen willen, die unserer Hilfe bedürfen.

Wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Generationenwechsel ist, dass er ohne Brüche unter Wahrung der Kontinuität und Leistungsfähigkeit verläuft. Dies haben wir vielen Freunden, Wegbegleitern und Förderern zu verdanken, die sich seit den Gründertagen für unsere Sache engagieren. Sie stehen uns auch heute und in der Zukunft in unseren Gremien mit Engagement, fachlicher Expertise und mit viel Leidenschaft zur Seite. Für viele sei stellvertretend unser langjähriger Freund und Berater Herr Prof. Dr. med. Dr. phil. Klaus Mayer genannt, der uns alle darin unterstützt hat, diesen Transformationsprozess erfolgreich zu gestalten und – ganz im Sinne der Stiftungsgründerin – dabei neue Potentiale frei zu setzen.

Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten viel erreicht, aber Vieles liegt noch vor uns. Nicht zuletzt, weil sich zahlreiche Lücken im Sozial- und Gesundheitssystem – vor allem in wirtschaftlich und finanziell prekären Zeiten – nur langsam schließen lassen, während sich immer wieder neue auftun. Dies betrifft in ganz besonderer Weise die Menschen mit schweren und schwersten Hirnschädigungen. Unserem langfristigen Ziel, die Stiftung von einer vornehmlichen Fördereinrichtung zu einer komplexen Hilfsorganisation weiter zu entwickeln, kamen wir auch im Jahr 2009 einige Schritte näher. Hier möchte ich insbesondere den Nachsorgekongress erwähnen, mit dem wir unserem Auftrag als Sprachrohr für die Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Familien in der Gesellschaft gerecht wurden, und der auch in

diesem Jahr außerordentlich positive Resonanz erfahren hat.

Auch der Erfolg unserer Beratungstätigkeit belegt unsere Leistungen: Nachdem wir bereits im Jahr 2008 deutlich mehr Menschen geholfen haben als zuvor, konnten wir unsere Beratungsleistungen im vergangenen Jahr erneut dem erhöhten Bedarf anpassen und um weitere 25 % steigern.

In 24 Presseinformationen berichteten wir 2009 über die Aktivitäten der Stiftung

für Unfallopfer mit Schäden des Zentralen Nervensystems und warben zugleich um größere Sensibilität in der Öffentlichkeit für die Belange der Betroffenen. Unsere Spender sowie Freunde und Förderer wurden in fünf Mailingaussendungen detailliert über die aktuelle Projektarbeit der Stiftung informiert und um ihre Unterstützung gebeten. Die 575 großen und kleinen Projekte, die wir bisher mit insgesamt rund 27,5 Mio. Euro fördern konnten, sind für die ehrenamtlich arbeitenden Gremienmitglieder, die engagierten Mitarbeiter der Stiftung und für mich persönlich eine Ermutigung, die Arbeit Tag für Tag mit Einsatz und Elan fortzusetzen. Das Jahr 2010 wird uns dazu dienen, die aus dem gelungenen Generationenwechsel gewonnene Kraft wirkungsvoll für die Weiterentwicklung unserer Arbeit und für neue Aktivitäten zu nutzen: Wir werden unsere Arbeit den sich verändernden Notwendigkeiten und Herausforderungen anpassen und die Stiftungsarbeit weiter ausbauen. Wir werden auch in Zukunft einen Beitrag dazu leisten, dass die jährlich 270.000 Menschen, die ein Schädelhirntrauma erleiden, ihren Weg in ein neues Leben finden können.

Mein ganz besonderer Dank gilt Ihnen, die Sie die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung – zum Teil schon seit vielen Jahren – durch Ihren ehrenamtlichen Einsatz, durch Ihre finanzielle Förderung und ideelle Begleitung unterstützen. Ohne diesen selbstlosen Einsatz wäre die Hilfe, die wir geben können, nicht möglich.

Jahr für Jahr bedürfen neue Unfallopfer unserer Hilfe. Mit Ihrer Unterstützung werden wir ihnen auch in Zukunft mit Rat und Tat weiterhelfen und nachhaltig in die Öffentlichkeit einwirken, um die Versorgungslandschaft langfristig stärker auf die Bedürfnisse schädelhirnverletzter Menschen auszurichten.

Ihre 
Dr. h.c. Ute-Henriette Ohoven



Walter Kohl und Vertreter der Selbsthilfegruppen junger schädelhirnverletzter Menschen

DIE ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG IM ÜBERBLICK

Der Name Hannelore Kohl ist untrennbar mit der Hilfe für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems (ZNS) verbunden. Als Hannelore Kohl Anfang der 1980er Jahre ihr Engagement für Unfallopfer mit Schäden des Zentralen Nervensystems begann, waren Hirnverletzungen noch ein Tabu-Thema.

Durch die Entwicklung der medizinischen Versorgung, bahnbrechende Forschungsergebnisse und gemeinsame Bemühungen aller am Reha-Prozess Beteiligten, kann heute immer mehr Menschen mit einer Schädigung des Zentralen Nervensystems der Weg in ein eingeschränktes aber lebenswertes und eigenständiges Leben bereitet werden.

Rund 270.000 Menschen erleiden in Deutschland pro Jahr eine Schädelhirnverletzung, 2.600 Menschen versterben an ihren schweren Verletzungen. Eine von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung veröffentlichte Studie zur Epidemiologie und Versorgung der Schädelhirnverletzung zeigt, dass etwa ein Drittel der verunfallten Menschen bleibende Hirnschädigungen mit anhaltenden neurologischen, neuropsychologischen und psychosozialen Folgeproblemen behält.

Die Studie dokumentiert, dass Senioren sowie Kinder und junge Menschen unter 25 Jahren nach einem Unfall am häufigsten von einem Schädelhirntrauma betroffen sind. Besonders für junge Menschen sind die Folgen eines Schä-

delhirntraumas mitunter tragisch. Sie müssen erleben, wie binnen Sekunden ihre Lebensträume und -perspektiven zerstört werden.

Neben den körperlichen Beschwerden kommt es häufig zu kognitiven und psychischen Begleitsymptomen, wie Erschöpfungszuständen, Reizbarkeit, depressiver Verstimmung. Darüber zerbrechen Freundschaften und soziale Bindungen gehen verloren. Um praktische Hilfestellung anzubieten, Wege aus der Isolation zu zeigen und Netzwerke zu ermöglichen, hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Jahr 2006 das Erlebniswochenende für junge Menschen mit Schädelhirnverletzung ins Leben gerufen. Die Resonanz auf diese Veranstaltung war so positiv, dass das Angebot der Erlebniswochenenden als fester Bestandteil des Leistungsspektrums der Stiftung verankert und mittlerweile auf verschiedene Altersgruppen mit altersgerecht angepassten Inhalten ausgeweitet wurde.

Seit ihrer Gründung ist die ZNS – Organisation ein Kompetenzzentrum für Forschungsförderung, die Förderung von Hilfsprojekten sowie der individuellen Hilfe für schädelhirnverletzte Menschen. Um die Not dieser Menschen und ihrer Familien zu lindern, wurden bereits Anfang der 1980er Jahre neurologische Rehabilitationskliniken bei der Errichtung von Frühreha-Stationen unterstützt und die bundesweite Forschung im Bereich der Neurorehabilitation und Behandlung initiiert. So wurde ein flächendeckendes

Netz für die Versorgung und Betreuung der Hirnverletzten geschaffen. Im Laufe der Jahre haben wir die Schwerpunkte unserer Arbeit stets den aktuellen Anforderungen angepasst.

Nach wie vor steht die optimale Betreuung von Betroffenen und ihrer Angehörigen im Zentrum unseres Engagements. Den Betroffenen versuchen wir, den Weg zurück in ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ebnen. Wenn keine adäquate Nachsorge und/oder Betreuung stattfindet, ist dieser Weg sehr häufig von Rückschlägen gekennzeichnet. So ist es immer wieder erschreckend zu erfahren, dass junge hirnverletzte Menschen mangels anderer Angebote in geriatrische Pflegeheime eingewiesen werden. Die Defizite in der Nachsorge sind ein gesellschaftliches Problem, das nur gesamtgesellschaftlich behoben werden kann. Gemeinsam mit anderen am Rehabilitationsprozess beteiligten Organisationen initiieren und unterstützen wir die Arbeitsgemeinschaft „Teilhabe – Rehabilitation, Nachsorge und Integration nach Schädelhirnverletzung“. Wir stellen uns auch in Zukunft der gesellschaftlichen Verantwortung und werden mit unseren Antragstellern modellhaft umfassende Versorgungskonzepte entwickeln und fördern.

Über alters- und zielgruppenorientierte Präventionsarbeit, Förderung der stationären und ambulanten Rehabilitation sowie dem weiteren Ausbau der Nachsorge schaffen wir Voraussetzungen für professionelle Hilfe und bestmögliche Versorgung.



Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung versteht sich als Stimme der Menschen, die unfallbedingt eine Schädelhirnverletzung erleiden. Die Hälfte von ihnen ist jünger als 25 Jahre und 35.000 sind noch nicht einmal sechs Jahre alt. Das Aufgabenspektrum der bundesweit tätigen Stiftung ist vielfältig. Zur Umsetzung dieser Aufgaben sind wir ausschließlich auf freiwillige Zuwendungen angewiesen, öffentliche Mittel stehen nicht zur Verfügung.

WIR HELFEN HIRNVERLETZTEN MENSCHEN!
HELFEN SIE MIT IHRER SPENDE!

PRÄVENTION

Die Aufklärung über die Schutzwirkung des Helmes (nicht nur beim Fahrrad- oder Inlinerfahren, Skifahren und Skaten) sowie Möglichkeiten zur Minderung von Unfallrisiken standen an zahlreichen Wochenenden im Fokus der Präventionsarbeit. Mit Ratgebern, an Aktionstagen und mit Informationsständen berieten wir Freizeitsportler, Eltern, Kinder und Senioren, wie sie sich vor Unfällen und schweren Unfallfolgen schützen können.

IMMER MIT HELM

Die Verkehrswacht Köln widmete ihre Frühjahrsaktion 2009 dem Thema „Fahradhelm“. Gemeinsam mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung und weiteren Partnern warb sie auf Plakaten und mit Broschüren für das Tragen eines Fahrradhelms. Die Firma ABUS stellte zusätzlich 100 Kinderfahradhelme zur Verteilung an Jugendverkehrsschulen



zur Verfügung. Mit der Botschaft „Immer mit Helm. Uns Pänz als Vorbild“ wurden vor allem erwachsene Fahrradfahrer zum aktiven Kopfschutz aufgefordert. Hier ist Aufklärung bedeutsam, denn bei den vermeintlich vorbildlichen Erwachsenen liegt die Tragequote bei lediglich 6 %.

AKTION „HELM AUF“

Nach 2007 und 2008 wurde die Aktion „Helm auf“ der porta Möbel GmbH in Zusammenarbeit mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im dritten Jahr fort-



gesetzt. Schirmherrin der erfolgreichen Aktion war erneut Bundesfamilienministerin Dr. Ursula von der Leyen. Grundschüler wurden im Rahmen der Aktion über Sicherheitsmaßnahmen im Straßenverkehr aufgeklärt. Sie lernten Verkehrsregeln und Beschilderungen

kennen, erfahren, wie ein Helm den Kopf schützt und erlernten die Grundregeln der Ersten Hilfe. Nach erfolgreicher Teilnahme erhielten die Kinder einen Fahrradhelm, den das Einrichtungshaus porta zur Verfügung stellte, sowie eine Teilnahmeurkunde einschließlich Kinder-Notfall-Pass. In den Aktionsjahren nahmen insgesamt 180 Grundschulen teil, und 45.000 junge Radfahrer wurden mit einem Fahrradhelm ausgerüstet.

GO AHEAD

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II sowie der Berufsschulen waren auch 2009 wieder aufgerufen, zusammen mit ihrem Lehrer einen Beitrag zum Thema Helm & Sicherheit zu gestalten und am Kreativwettbewerb der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung teilzunehmen. Fragen rund um den Kopfschutz wurden

im Rahmen des Unterrichts erörtert und dann in einem Fernsehspot, einer Fotostory, einem Songtext oder einer Kurzgeschichte (Reportage, Gedicht usw.) umgesetzt. Die Beiträge nahmen an einem deutschlandweiten Wettbewerb teil, die Besten wurden von einer namhaften Jury ausgewählt. In 2009 wurde der Kreativwettbewerb in Nordrhein-Westfalen erstmalig gemeinsam mit der Unfallkasse NRW durchgeführt.



THINK AHEAD – EINS IST SICHER: NUR MIT HELM

Philipp Hafener ist Motorrad-Sportler in der Superbike-Klasse und kennt die Risiken des Motorsports genau. Deshalb nimmt er sein Engagement in Sachen Kopfschutz sehr ernst. Für seinen Helm hat er ein ungewöhnliches Motiv gewählt: das menschliche Gehirn. Damit lenkt er bei Rennveranstaltungen und Fahrtrainings die Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit des Kopfschutzes. Gemeinsam mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung macht er sich stark für die





Kampagne „Think Ahead“ und rief auch im vergangenen Jahr Motorradfahrer zu verantwortungsbewusstem Verhalten im Straßenverkehr auf.

MESSEN UND AKTIONSTAGE

Nicht nur den jungen Menschen gehört unser Augenmerk in der Unfallprävention. Auf der Seniorenmesse „Die 66“ in München informierten wir gezielt Menschen jenseits der Lebensmitte über Unfallquellen im Alltag. Im höheren Alter steigt auch das Risiko eines Unfalls mit schweren Kopfverletzungen.

„Ein Helm hilft – Oecher skaten mit Köpfchen!“ lautete im Jahr 2019 das Motto der SkateNightTour in Aachen. In Kooperation mit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung rief der Rollsportclub Aachen (RSC) alle Teilnehmer dazu auf, beim Skaten einen Helm zu tragen.

Im April war die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung bei der Deutschen Post AG in Bonn zu Gast. Am Tag der Fahrradsicherheit informierten wir die Mitarbeiter der Unternehmenszentrale über Risiken beim Fahrradfahren und die Notwendigkeit des Kopfschutzes. Mit einprägsa-



men Bildern und Exponaten warben wir für das Tragen eines Fahrradhelms, auf dem Weg zur Arbeit und in der Freizeit.

Beim Schultriathlon des TSV Bayer Dormagen und des SV Hullern übernahm die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung die Helmkontrolle, denn beim Radfahren ist das Helmtreten für die Teilnehmer Pflicht. Bei etwa 2.000 jungen Teilnehmern wurden Sitz und Unversehrtheit des Fahrradhelms überprüft: Zwar mussten nur wenige Helme aussortiert werden, aber der Sitz zahlreicher Helme

war zu korrigieren, um die nötige Sicherheit zu gewährleisten.

Informationen rund um das Helmtreten erhielten Besucher des Infostandes unserer Stiftung bei den Verkehrssicherheitstagen in Bonn und Siegburg, den Aktionstagen „Schule – wir kommen“ in Siegburg und gemeinsam mit der BARMER GEK Krankenkasse bei der „Tour de Elli“ in Rietberg.

DER BERATUNGS- UND INFORMATIONSDIENST

Eine Sekunde nicht aufgepasst – und schon ist es passiert. Durch einen Sturz oder einen Autounfall. Die niederschmetternde Diagnose: schweres Schädelhirntrauma.

Nach einer Schädelhirnverletzung beginnt für die Betroffenen und ihre Angehörigen ein Prozess der Auseinandersetzung und Bewältigung, der individuell sehr unterschiedlich verläuft. Für einen erfolgreichen Rehabilitationsprozess, der eine erfolgreiche Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht, benötigen diese Unfallopfer mit ihren individuellen Schicksalen und ihrem unterschiedlichen Förderbedarf eine langfristige, multiprofessionelle Unterstützung. Mit unserem neutralen und unabhängigen Beratungs- und Informationsdienst leisten wir dazu einen wichtigen Beitrag.

Oftmals benötigen die Ratsuchenden zunächst einen Menschen, bei dem sie sich den Schmerz von der Seele reden können, der ihnen zuhört und ihnen in der schweren Zeit mit Rat und Tat zur Seite steht. In der Mehrzahl meldeten sich im Berichtsjahr 2009 Angehörige und Freunde von Hirnverletzten, gefolgt von Fachleuten und Betroffenen. Fragen zur medizinischen Rehabilitation und zur stationären und ambulanten Nachsorge waren die zentralen Anliegen, gefolgt von psychosozialen und wirtschaftlichen Fragestellungen.

Rund 750mal haben die Mitarbeiter des Beratungsdienstes im vergangenen Jahr Betroffenen und Angehörigen kostenlos geholfen. Die große Nachfrage zeigt, dass diese Form der direkten unmittelbaren Hilfe unbedingt erforderlich ist. Leider zeigt sich immer wieder, dass viele Kostenträger in der Behindertenhilfe ihrem eigenen Beratungsauftrag nur unzureichend gerecht werden.

Durch unsere qualifizierte Aufklärung werden Ratsuchende befähigt, bestehende Ansprüche und Hilfen im Gesundheitsnetz zu erkennen. Spezialisierte Mitarbeiter beantworten Fragen zu Möglichkeiten der Rehabilitation, sozialrechtlichen Themen, Problemen mit Arbeitgebern und Versicherungen. Damit stärken wir die Position der Betroffenen.

Wir selbst profitieren von der Beratungsarbeit, weil wir über die Gespräche Informations- und Versorgungslücken erkennen und gemeinsam mit Kooperationspartnern und politischen Entscheidungsträgern auf eine Verringerung dieser Defizite hinwirken können.



INFORMATIONSANGEBOT IM INTERNET

Unser Internetauftritt bietet Ratsuchenden eine sehr schnelle und effektive Möglichkeit, sich gezielt über unterschiedliche Themen zu informieren. Mit einer umfangreichen Adressdatenbank zu vielfältigen Fragen in der Nachsorge übernehmen wir eine Lotsenfunktion und bieten eine wichtige Orientierungshilfe.

Unsere Adressdatenbanken werden stetig erweitert, Ratsuchende finden Kontaktdaten zu Einrichtungen des betreuten Wohnens, zu speziellen Beratungsstellen und Selbsthilfegruppen. Die Mehrzahl der Ratsuchenden wird über das Internet auf unser Hilfsangebot aufmerksam.

INFORMATIONSBROSCHÜREN

Die Anfrageschwerpunkte unserer Beratungsarbeit liefern uns wichtige Hinweise, um das Informationsmaterial weiter zu entwickeln und auszubauen. Beinahe jährlich verdoppelt sich die Nachfrage nach den Informationsbroschüren.

SEMINARREIHE DER ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG

ANLEITUNG UND UNTER- STÜTZUNG FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Die meisten pflegebedürftigen Menschen mit einer Schädelhirnverletzung werden im häuslichen Umfeld versorgt;

in vielen Fällen mangels finanzierbarer Alternativen rund um die Uhr. Diese oft viele Jahre dauernde Situation ist für die Angehörigen zunehmend belastend. Physische und psychische Grenzen sind schnell erreicht, Konflikte innerhalb der Familie und soziale Isolation oftmals die Folge. Mit einem speziell auf die Bedürfnisse pflegender Angehöriger konzipierten Seminarangebot bieten wir diesen Angehörigen eine direkte Unterstützung an.

Im Berichtsjahr besuchten 120 Angehörige unsere Seminare in Bad Hersfeld und Dresden. Von Freitagvormittag bis zum Sonntagnachmittag wurde intensiv gearbeitet. Die Teilnehmer konnten unter vielfältigen Themen wählen und wurden von Medizinern, Pflegefachkräften, Psychologen sowie Fachleuten des Sozialrechts umfassend geschult. Neben der Wissensvermittlung zum neurologischen Krankheitsbild und seiner therapeutischen Behandlung war an diesen Wochenenden vor allem der Austausch unter den Betroffenen wichtig. Erzählen, zuhören, weinen, lachen, nachdenken – und immer wieder tief durchatmen.

Unter Menschen mit dem gleichen Schicksal zu sein, bedeutet auch verstanden zu werden. Keine Rücksicht nehmen zu müssen, alles fragen zu dürfen. Außerhalb des Alltags, in dem sich stets alles um den Patienten dreht, endlich einmal an sich selbst zu denken und von den eigenen Ängsten und Sorgen sprechen zu dürfen. So unterschiedlich jedes einzelne Schicksal ist – eines

haben alle Angehörige gemeinsam: Sie meistern täglich ihren schweren Alltag. Die Seminarwochenenden bieten die Möglichkeit, sich eine Auszeit zu nehmen von diesem belastenden Alltag. So sieht das Programm nicht nur Workshops vor, sondern auch Spaziergänge, Sport, Entspannung und gemeinsame Stadtrundfahrten – kleine wichtige Highlights, in denen sich die Angehörigen für einen Moment vom harten Alltag erholen können. Viele Teilnehmer dieser Seminarwochenenden berichten von spürbaren Entlastungen in ihrem Pflegealltag aufgrund der Qualifizierung ihrer eigenen Pflege Tätigkeit, der Inanspruchnahme von Entlastungsangeboten und der Wahrnehmung bisher nicht in



Anspruch genommener Sozialleistungen. Den eigenen Bedürfnissen wird wieder mehr Raum gegeben. Wir erreichen damit eine Stabilisierung und Qualifizierung im Bereich der ambulanten Versorgung von Schädelhirnverletzten. Die Erfahrungen zeigen aber auch,

dass bei einigen Teilnehmern weiterhin Unterstützungsbedarf besteht. Diesem Personenkreis bieten wir die Möglichkeit einer erneuten Teilnahme oder aber eine weitergehende Beratung im Einzelfall.

Die Seminare fanden in den Akademie-Hotels der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) statt. Das Angebot ist ein Gemeinschaftsprojekt der BARMER GEK, der DGUV und unserer Stiftung.

SEMINARWOCHE- NENDEN FÜR MENSCHEN MIT SCHÄDELHIRN- VERLETZUNGEN

Die meisten jungen Seminarteilnehmer hatten einmal klare Vorstellungen von ihrem Lebensweg: Schule beenden, Geld verdienen, Heirat und Kinder. Durch einen plötzlichen Unfall lagen ihre Wünsche und Hoffnungen von einer Minute auf die andere zertrümmert vor ihnen. Sie erlitten eine Schädelhirnverletzung und kämpften sich seitdem zurück ins Leben.

Eine Hirnverletzung ist ein besonders tiefgreifendes Lebensereignis, das sich allen bisher eingeübten Bewältigungsstrategien entzieht. Mit einer Hirnverletzung treten zahlreiche Symptome auf, die eine berufliche, soziale und materielle Partizipation in unserer Gesellschaft erschweren. Die motorischen Störungen sind für alle auf den ersten Blick sichtbar. Andere Störungsbilder, wie z.B. eine verminderte Belastungsfähigkeit, der

Verlust des Kurzzeitgedächtnisses oder fehlerhafte Sinnesverarbeitung, bleiben dagegen unsichtbar und erschweren die Akzeptanz im Arbeitsleben und im sozialen Umfeld.

Es nützt nichts, zurück zu blicken, auf das, was verloren ist. Deshalb zeigen wir den jungen Menschen an den Seminarwochenenden das Hier und Jetzt. Gemeinsam entwickeln wir neue Lebenskonzepte und geben damit Hilfe mit Langzeitwirkung für ein neues, gänzlich anderes Leben.

Betroffen sind Menschen in ganz unterschiedlichen Lebensphasen. Vor diesem Hintergrund hat unsere Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung jeweils ein Seminar für Verletzte im Alter von 17 – 39 Jahren und von 40 – 60 Jahren konzipiert. 110 Betroffene aus dem gesamten Bundesgebiet nahmen diese Hilfsangebote im vergangenen Jahr gerne an. Es sind drei Tage, an denen die Betroffenen wertvolle Erfahrungen sammeln, sich und ihre Fähigkeiten besser einschätzen lernen, sich mit anderen Betroffenen austauschen und hilfreiche Kontakte knüpfen können.

Seminarinhalte waren insbesondere der Austausch über die Krankheitsbewältigung, das Leben in einer Beziehung und die berufliche Neuorientierung. Von erfahrenen Neuropsychologen angeleitet, erarbeiteten die Teilnehmer eigene Bewältigungsstrategien. Bei verschiedenen

Sport- und Freizeitangeboten lernten sich die Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet näher kennen. Im Idealfall boten wir damit erste Ansatzpunkte zur Bildung neuer Selbsthilfenetzwerke. Trotz der schwierigen Lebenslagen wollten wir weg von einer Defizitorien-



tierung und setzten auf die Förderung der vorhandenen Stärken und Kompetenzen. An den Wochenenden verfolgen wir deshalb den Ansatz des „ressourcenorientierten Empowerments“. Mit der Einbindung erlebnispädagogischer Elemente, wie dem Besuch eines Klettergartens, fördern wir ganz gezielt die Wahrnehmung der eigenen Stärken und ermutigen zu neuen Grenzerfahrungen trotz des Handicaps. Dies hilft den Teilnehmern langfristig bei der eigenen Krankheits- und Lebensbewältigung.

Die Seminarwochenenden sind für die Teilnehmer kostenlos, um damit auch Menschen mit geringem Budget den Zugang zu ermöglichen. Lehr- und Lernmethoden sind den Bedürfnissen und Fähigkeiten Hirnverletzter angepasst. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen. Pausen sind jederzeit möglich. Die Seminarräume und Unterkünfte sind selbstverständlich barrierefrei. Hirnverletzte, die eine persönliche Assistenz benötigen, können diese ohne zusätzliche finanzielle Belastung mitnehmen. Kleinerer Hilfebedarf wird durch das Betreuungspersonal vor Ort abgedeckt. Auf vielfachen Wunsch der bisherigen Teilnehmer haben wir für das Geschäftsjahr 2010 ein Wiederholungsseminar geplant, zu dem alle bisherigen Teilnehmer herzlich eingeladen sind.

ELTERN-KIND-SEMINARE ZUM THEMA BESCHULUNG APHASISCHER KINDER

Eine Aphasie ist eine erworbene Sprachstörung infolge einer neurologischen Erkrankung (Schädelhirntrauma, Schlaganfall, Gehirnblutung nach Venenthrombose, Tumoren, entzündlichen Erkrankungen) nach abgeschlossenem Spracherwerb. Sie verursacht Beeinträchtigungen in den einzelnen sprachlichen Modalitäten (Sprechen, Verstehen, Schreiben und Lesen) in unterschiedlichen Schweregraden. Im Rahmen des Projekts „Beschulung aphasischer Kinder“ der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung, das vom Bundesverband Aphasie e.V.



durchgeführt wird, wurden zwei Seminare für Familien mit aphasischen Kindern und Jugendlichen angeboten. Viele Jahre ihres Lebens sind Kinder und Jugendliche von „Beruf“ Schüler. Unterricht und Informationstransfer sind schon in der Grundschule auf sprachliche Vermittlung angelegt. Welche Schwierigkeiten daraus für Kinder mit einer Sprachstörung resultieren, liegt auf der Hand. Auch auf den psychosozialen Bereich hat die Aphasie große Auswirkungen für das Kind und die Angehörigen. Die Sprache versagt ihren Dienst, Freunde ziehen sich zurück, das Kind wird aggressiv oder depressiv, Eltern und Angehörige sind hilflos. Wichtigster Bestandteil dieser Seminarreihe war die Aufklärung der Familien zum Thema Aphasie und Schule sowie der Austausch der Familien untereinander.

SEMINARE FÜR FACHLEUTE

Neben Angeboten für betroffene Kinder und Jugendliche sowie deren Familien ist es ein weiteres Ziel des Projekts „Be-

schulung aphasischer Kinder“, das Thema „Aphasie bei Kindern und Jugendlichen“ vermehrt unter Fachleuten und Lehrkräften zu etablieren und Therapeuten für dieses Störungsbild zu sensibilisieren. Deshalb wurden bundesweit zahlreiche Informationsabende für Fachleute, Therapeuten, Studenten und Interessierte durchgeführt. Zur Beschulung aphasischer Kinder fanden intensive Gespräche in den zuständigen Ministerien der Bundesländer Brandenburg, Berlin und Nordrhein Westfalen statt.

HILFSFONDS DER ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG

Leider hat eine Schädelhirnverletzung für Betroffene und deren Angehörige häufig tiefgreifende finanzielle Auswirkungen. Entweder weil bei dem Betroffenen keine weitere Erwerbsfähigkeit möglich ist oder nahestehende Angehörige ihren Beruf nicht mehr ausüben, da nur so die spezifische Betreuung sichergestellt werden kann.

Wenn die Not besonders groß ist, ermöglicht der ZNS-Hilfsfonds eine einmalige direkte Hilfestellung für Menschen, die nach einer unfallbedingten Schädelhirnverletzung wirtschaftlich hilfsbedürftig sind. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen aus dem Hilfsfonds der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung besteht nicht. Die Höhe der Zuwendung ist auf maximal 500 Euro begrenzt.

Mit der Unterstützung aus dem Hilfsfonds konnten wir ergänzende alternative Therapien, einen Rollstuhl, wichtige Besuchsfahrten in die Reha-Kliniken und die behindertengerechte Umbaumaßnahme eines PKWs mit finanzieren.

Die meisten Betroffenen wissen nicht, woher sie Hilfe erhalten sollen, in vielen Fällen kennen sie ihre gesetzlich definierten Ansprüche nicht. Wir unterstützen bei Anträgen auf Sozialleistungen und auch bei Einsprüchen. Dank dieser unmittelbaren Hilfestellung konnten wir in einigen Fällen die finanzielle Situation dauerhaft verbessern.

VERANSTALTUNGEN MARKTPLATZ GEHIRN

„Marktplatz Gehirn - Fortschritt aus dem Rückschritt“ ist ein seit sieben Jahren erfolgreiches Informationsangebot zum Thema Nachsorge nach Schädelhirnverletzungen. Dieser von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gemeinsam mit der Fachzeitschrift „not“ initiierte und organisierte Messeauftritt war auch im Jahr 2009 auf den Fachmessen REHAB in Karlsruhe und REHACARE International in Düsseldorf ein stark frequentierter Anlaufpunkt. Durch die themenzentrierte Bündelung von Ausstellern aus dem



In- und Ausland um eine mit Vorträgen belebte Forums-Fläche gelang es erneut, einen zentralen Treffpunkt für alle zu schaffen, die sich für das Thema Hirnverletzung interessieren.

VERNETZUNG INNERHALB DES HILFESYSTEMS

Mit dem Ziel, die weitere Vernetzung innerhalb des Hilfesystems der neurologischen Nachsorge zu intensivieren, war die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung 2009 bei verschiedenen Fachveranstaltungen mit einem Informationsstand präsent.

Wir waren vertreten auf den Jahrestagungen der Berufsverbände der Deutschen Gesellschaft für Neurorehabilitation e.V. (DGNR) und der Deutschen

Gesellschaft für Neurotraumatologie und klinische Neurorehabilitation e.V. (DGNKN), der Deutschen Gesellschaft für Neurologie e.V. (DGN) und der Gesellschaft für Neuropsychologie e.V. (GNP). Weiterhin haben wir uns auf den Würzburger Aphasie Tagen präsentiert. Auf zahlreichen Veranstaltungen, wie dem Selbsthilfetag in Bad Liebenstein oder der Fachtagung des Arbeitsfeldes „Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen“ in Bielefeld-Bethel sowie der Tagung „Effizienter Opferschutz durch funktionierende Netzwerkarbeit“ informierten Mitarbeiter und Mitglieder der ehrenamtlich tätigen Gremien der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung in Vorträgen über die Probleme der Unfallopfer mit Schäden des Zentralen Nervensystems.

PROJEKTFÖRDERUNG 2009

Über die auf den vorstehenden Seiten aufgezeigten Maßnahmen hinaus bewilligte die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung weitere Hilfsprojekte der neurologischen Rehabilitation, der Forschung, der Prävention und der Selbsthilfe.

Im Einzelnen wurden im Berichtsjahr folgende Projekte gefördert:

EVANGELISCHER KRANKENHAUSVEREIN E.V., EMLICHHEIM

Behindertenfahrzeug

38.235 EURO



Das Fahrzeug steht einer durch den Evangelischen Krankenhausverein e.V. versorgten Personengruppe mit ausgeprägten Schädelhirnverletzungen zur Verfügung. Fünfundvierzig überwiegend jungen Betroffenen soll durch die Förderung des PKWs die Teilnahme am sozialen Leben außerhalb der Einrichtung ermöglicht werden. Die Erfahrungen der Antragsteller belegen, dass oftmals mehrere

Beeinträchtigungen nebeneinander stehen und somit die gesamte Lebensqualität der Betroffenen stark eingeschränkt ist. Der Bedarf für das geplante Fahrzeug begründet sich in der gezielten Erhaltung und Förderung/Verbesserung des Funktionszustandes sowie in der Erhaltung der Mobilität und Kommunikationsfähigkeit der schädelhirnverletzten Menschen.

FORTFÜHRUNG UND WEITERENTWICKLUNG

DER PRÄVENTIONSKAMPAGNE AN SCHULEN 2009

39.700 EURO

Bundesweit waren Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-13 aufgefordert, sich mit dem Thema „Kopf“-Risiko und Folgen einer Verletzung sowie der Schutzfunktion des Helms – zu beschäftigen. Das im Unterricht Erarbeitete sowie eigene Erfahrungen konnten in einem Videospot oder einem Textbeitrag umgesetzt werden. Durch die intensive und kreative Auseinandersetzung wurden die Schüler angeregt, Möglichkeiten zur Verbesserung der eigenen Sicherheit zu nutzen und ihr Umfeld selbst sicherer zu gestalten.

PROJEKTFÖRDERUNG

KRANKENHAUS LINDENBRUNN, NEUROLOGISCHE ABTEILUNG, COPPENBRÜGGE

Gangtrainer GT I

45.000 EURO



Der Gangtrainer ist eine dringend benötigte Anschaffung für die neurologische Rehabilitation im Krankenhaus Lindenbrunn. In der neurologischen Abteilung kann so das Laufbandtraining sinnvoll ergänzt werden.

Der gurtgesicherte Patient steht auf zwei Fußplatten, deren Bewegung das natürliche Gehen simuliert. Ein drehzahl geregelter Motor unterstützt die Bewegung des Patienten, je nach dessen Mithilfe.

Der Gangtrainer unterstützt die schädelhirnverletzten Menschen beim „Wiedergehenlernen“, abgestimmt auf ihre individuellen Bedürfnisse.

ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG, BONN

Präventionskampagnen und
Präventionsmaterialien

4.825 EURO

Deutschlandweite Informations-, Aufklärungs-,
Beratungsleistungen und Kampagnen

113.318 EURO

Sonstige Projektleistungen

1.983 EURO

Unsere vielfältigen Informationsmaterialien und Ratgeber werden regelmäßig überarbeitet und der neuesten Rechtsprechung angepasst. Broschüren und

Faltblätter können für die Ratsuchenden kostenfrei bei der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung angefordert werden. Zur Veranschaulichung werden für Schulen Medienkoffer mit speziellen Exponaten bereitgestellt. In breit angelegten Informationskampagnen werden Risiken aufgezeigt und Anregungen für den sicheren Umgang gegeben. Auf Messen und Veranstaltung stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung für Fragen zur Verfügung und informieren in Vorträgen.

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT, GÖTTINGEN

Gesundheitsbezogene Lebensqualität bei Erwachsenen nach leichten Schädelhirnverletzungen in Relation zu neurologischen und neuropsychologischen Residualsymptomen - Erste Folgeuntersuchung zur Studie „Schädelhirnverletzung: Epidemiologie und Versorgung; eine prospektive Studie“ (2. Teilzahlung) **50.000 EURO**

Gesundheitsbezogene Lebensqualität ist ein Indikator für das Behandlungsergebnis schädelhirnverletzter Menschen. Der Einsatz gut validierter, krankheitsübergreifender Instrumente zur gesundheitsbezogenen Lebensqualität ist für Schädelhirnverletzungen noch nicht etabliert.

Bestehende Fragebögen erfassen die mental-kognitiven und neuropsychologischen Beeinträchtigungen nicht im sozialen Kontext. Diese sind aber entscheidend für die Lebensqualität. Der QOLIBRI-Fragebogen erfragt mit vier Dimensionen die Zufriedenheit (Kognition, Gefühlsleben/Selbstbild, Alltagsbewältigung/Unabhängigkeit und soziale Beziehungen) und mit zwei Dimensionen die fortbestehende soziale Beeinträchtigungen (negative Gefühle, Einschränkungen/Probleme). Er wird derzeit an 250 erwachsenen Menschen nach Schädelhirnverletzung mit dem Ziel getestet, eine kurze, valide und zuverlässige Endversion zu erhalten. Als Probanden für dieses Vorhaben werden im Sinne einer Folgestudie die in den Jahren 2000/2001 prospektiv untersuchten Patienten aus der von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung initiierten und finanzierten Studie „Schädelhirnverletzung – Epidemiologie und Versorgung“ bezüglich ihrer verbliebenen Unfallfolgen und deren Auswirkungen untersucht.

Dies ist die erste derartige Studie in Deutschland, die auf eine lückenlose Eingangsdokumentation zurückgreifen kann, wobei die Anonymität der Patienten vollständig gewahrt bleibt.

PROJEKTFÖRDERUNG

MAX PLANCK INSTITUT FÜR KOGNITIONS- UND NEUROWISSENSCHAFTEN, LEIPZIG

MR-tomographischer Nachweis
morphologisch/struktureller Folgen des
leichten Schädelhirntraumas bei 7 Tesla

35.040 EURO

Das leichte Schädelhirntrauma ist mit einem Anteil von 80% - 90% die häufigste Form der Schädelhirnverletzung. Überwiegend wird mit konventionell-neuroradiologischen Methoden kein pathologischer Befund erhoben. Dennoch berichten viele Patienten über einschränkende Beeinträchtigungen der Gesundheit, die bei 15% - 25% in ein chronisches Stadium übergehen. Es gibt Hinweise darauf, dass diesen Beschwerden bislang unerkannte - durch das Trauma verursachte - Schädigungen des zentralen Nervensystems zu Grunde liegen können. Durch das Forschungsprojekt sollen diese Zusammenhänge näher untersucht werden. Ziel ist es, möglicherweise assoziierte Hirnverletzungen mit komplementären und teilweise neuen Methoden der Bildgebung des Gehirns zu identifizieren und die zeitliche Dynamik des zu Grunde liegenden Krankheitsprozesses darzustellen. Darauf basierend sollen moderne diagnostische Standards und nachfolgend neue therapeutische Konzepte entwickelt werden. In einem ersten Schritt wird im Rahmen einer Pilotstudie zunächst der potentielle zusätzliche diagnostische Nutzen der Ultra-Hochfeld-Magnetresonanztomographie bei 7 Tesla (das entspricht dem 140.000-fachen des Erdmagnetfelds; Tesla ist die Einheit für den Magnetfluss) in dieser Anwendung in einem retrospektiven Ansatz untersucht.

ZNS - HANNELORE KOHL STIFTUNG, BONN

Sowohl im Rahmen ihres Hilfeangebotes für Betroffene und Angehörige als auch in der Prävention von Schädelhirnverletzungen führt die Stiftung im Rahmen der Hannelore Kohl Akademie eigene Veranstaltungen durch bzw. initiiert selbst Projekte. Die Seminarteilnahme ist für schädelhirnverletzte Menschen kostenfrei.

Seminarreihe zur Anleitung und
Unterstützung von pflegenden Angehörigen

28.210 EURO

Seminarwochenende für junge Menschen
mit Schädelhirnverletzung zwischen
18 und 39 Jahren

45.000 EURO

Seminarwochenende für Menschen mit
Schädelhirnverletzung über 40 Jahre

7.485 EURO

Hilfsfonds der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung

10.000 EURO

Der Hilfsfonds der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung wurde eingerichtet, um Menschen mit erworbenen Hirnschäden, die in finanzielle Not geraten sind, unbürokratisch und schnell mit einer einmaligen Zahlung in Höhe von höchstens 500 Euro zu unterstützen.

AG TEILHABE, REHABILITATION, NACHSORGE UND INTEGRATION NACH SCHÄDELHIRNVERLETZUNG, BONN

3. Nachsorgekongress

Teilhabe: Wege und Stolpersteine 2009

19.038 EURO

Der Kongress stand unter dem Motto „Teilhabe: Wege und Stolpersteine 2009“. In Referaten erhielten die 250 Teilnehmer einen Überblick über die gelebte Umsetzung der Teilhabe für Menschen mit Schädelhirnverletzung. In den Themenschwerpunkten ‚Berufliche und schulische Integration und Teilhabe‘ sowie ‚Wohn- und Lebensformen - von der Heimversorgung bis zur betreuten Wohngemeinschaft‘ wurden Modellprojekte vorgestellt, aber auch auf Schwierigkeiten und Widerstände hingewiesen. Interaktive Workshops (Persönliches Budget, Situation der Angehörigen, Schulische Integration, Berufliche Integration) boten eine Plattform zum lösungsorientierten Dialog.

Tagungsband zum 3. Nachsorgekongress

3.000 EURO

Die während des 3. Nachsorgekongresses gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse und Lösungen werden in einem Tagungsband veröffentlicht.

PROJEKTFÖRDERUNG

NACH DIESEN KRITERIEN STELLT DIE ZNS – HANNELORE KOHL STIFTUNG DIE KORREKTE VERWENDUNG IHRER SPENDEN BEI DER PROJEKTARBEIT SICHER

Aus den eingehenden Projektanträgen trifft das ehrenamtlich tätige ärztliche Gutachtergremium* eine Empfehlung für den Vorstand. Projektanträge, die unseren satzungsgemäßen Kriterien nicht entsprechen, werden bereits im Vorfeld abgelehnt.

Für jedes Projekt muss ein Projektantrag mit Angaben zu den Zielen, zur Finanzierung und zur Projektlaufzeit vorgelegt werden.

Hat der Vorstand ein Projekt bewilligt, wird die Fördersumme entsprechend dem Mittelabrufplan angewiesen. Die Zahlungsfreigabe erfolgt in der Geschäftsstelle der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung nach dem Vier-Augen-Prinzip.

Unabhängig von der Projektsumme ist der Projektnehmer verpflichtet, regelmäßig über den Verlauf des Projektes zu informieren. Nach Abschluss des Projektes ist ein Projektabschlussbericht inklusive einer Projektabrechnung einzureichen. Die Geschäftsführung oder die ehrenamtlich tätigen ärztlichen Gutachter besuchen die Projektnehmer, um die Mittelverwendung auch vor Ort zu prüfen. Die Ordnungsmäßigkeit der Mittelvergabe wird jährlich durch das von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung beauftragte Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft.

Informationen zu den Bewilligungsbedingungen mit Fördergrundsätzen und Hinweisen für das Antragsverfahren sind im Internet unter www.hannelore-kohl-stiftung.de/projekte abrufbar.

** Mitglieder des ärztlichen Gutachtergremiums im Berichtsjahr 2009 waren: Prof. Dr. Volker Hömberg, Ärztlicher Direktor St. Mauritius Therapieklinik Meerbusch; Prof. Dr. Dr. Klaus Mayer, Direktor a.D. der Neurologischen Universitätsklinik Tübingen; Dr. Annegret Ritz, Vizepräsidentin, ehem. lt. Ärztin des Neurologischen Reha-Zentrums für Kinder und Jugendliche „Friedehorst“ Bremen-Leseum; Prof. Dr. Dr. h.c. Prof. h.c. Klaus von Wild, Director kww-neuroscience consulting GmbH, AMN Secretary General, Apl.Prof. für Neurochirurgie, Medizinische Fakultät Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.*

WIR SAGEN DANKE!

Viele Vereine, Organisationen und Einzelpersonen haben mit ihren Aktionen im Jahr 2009 die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gefördert. Im Folgenden findet sich eine Auswahl von Veranstaltungen, mit denen die Arbeit der Stiftung im vergangenen Jahr finanziell unterstützt wurde.

Zum traditionellen Charity-Dinner „Herbstzauber auf der Stromburg“ begrüßten Dr. h.c. Ute-Henriette Ohoven und Walter Kohl Gäste aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft. Die Gäste genossen neben den kulinarischen Köstlichkeiten aus Johann Lafers Sterneküche einen eindrucksvollen Gala-Abend. Als Stargast begeisterte die österreichische Sopranistin Eva Lind. Der TV-Moderator Werner Schulze-Erdel führte charmant durch den Abend. 13.105 Euro wurden für musiktherapeutische Projekte gespendet.

Eine Fußballbegegnung der Spitzenklasse bot das Spiel der sächsischen Neurologen gegen die Auswahl prominenter ehemaliger Leistungssportler der DDR im Zentralstadion in Leipzig. 1.500 Euro konnte der Spielführer der Neurologen, Dr. Peter Themann, Chefarzt der Klinik am Tharandter Wald, an die Stiftung übergeben.



v.l. Werner Schulze-Erdel, Thomas Egler, Eva Lind, Johann Lafer, Ute-Henriette Ohoven, Walter Kohl, Silvia Lafer

WIR SAGEN DANKE!

Die Pfalz-Auswahl des Kreises Leimersheim-Germersheim stellte sich der LOTTO-Elf Rheinland-Pfalz in einem Benefiz-Fußballspiel zugunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Für die LOTTO-Elf liefen Fußballlegenden, wie Horst Eckel, Stefan Kuntz, Wolfgang Overath, Gerd Zewe und Dariusz Wozniak auf und zeigten Ballzauber der



Spitzenklasse. 11.100 Euro konnten für Hilfsprojekte eingenommen werden. Ein besonderer Dank gilt Werner Stocker und dem FC Leimersheim sowie Hans Weber, den Initiatoren des Fußballerevents.

Die Firma Bayer Business Services aus Leverkusen spendete 19.490 Euro, die im Rahmen einer Mitarbeiteraktion für mehr Sicherheit beim Fahrradfahren gesammelt wurden. Mit dieser Aktion trug die Bayer Business Services dazu bei, die Sicherheit ihrer Mitarbeiter im Straßenverkehr zu erhöhen. Für 10 Euro konnten sie einen hochwertigen Fahrradhelm erwerben. Norbert Fieseler, Mitglied der Geschäftsführung von Bayer Business Services, übergab den Scheck an ZNS-Präsidentin Ohoven.

Die beliebte Musikband TRIO Infernale aus Enger bei Bielefeld hatte am Pfingstsonntag zu einem Benefiz-Event eingeladen. Es galt dem Gedenken an die 24jährige Beate, die nach einer schweren Schädelhirnverletzung in Folge eines Fahrradunfalls und 8 Jahren im Wachkoma verstorben war. „Uns geht es darum, die Menschen auf dieses Schicksal aufmerksam zu machen und auf die Notwendigkeit des Fahrradhelmes hinzuweisen. Die verstorbene Beate trug bei ihrem Unfall keinen Helm.“ erklärte Sebastian Dold. Gemeinsam mit Dirk Unternbäumer und Brigitte Lindemeier-Bosse, der Mutter der verstorbenen Beate, überreichten sie 2.550 Euro für die Präventionsarbeit der Stiftung.



Bereits seit 21 Jahren engagieren sich Langenfelder Bürgerinnen und Bürger im Förderkreis ZNS Langenfeld e.V. Großartige 5.000 Euro aus den Erlösen des traditionellen Sommerfestes in Langenfeld überreichten Wolfgang Schapper und Jürgen Öxmann an Dr. Ute-Henriette Ohoven für die Arbeit der Stiftung.



Gleich zweimal unterstützte das Internetauktionsportal www.stargebot.de die Arbeit der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung. Stargebot-Gründerin Corinna Busch lud zum Charity Ladies Lunch und ZNS – Präsidentin Dr. Ute-Henriette Ohoven gab den Gästen einen Einblick in ihr vielseitiges soziales Engagement. Durch die Veranstaltung führte die bekannte Moderation Alexandra Polzin. Die Damen zeigten sich großzügig und spendeten 910 Euro. Eine besondere Überraschung erwartete auch die Ersteigerer der Stargebot-Auktion mit einer persönlichen Begegnung mit Johann Lafer und den Stargästen des „Herbstzauber auf der Stromburg“. Weitere 400 Euro wurden für die Arbeit mit schädelhirnverletzten Kindern übergeben.

Anlässlich seines 60. Geburtstags verzichtete Josef Niethen aus Rech an der Ahr auf Geschenke und bat um Spenden. Die Gäste zeigten sich großzügig, so dass 1.000 Euro für die Arbeit der Stiftung gesammelt wurden. Weitere 555 Euro waren der Inhalt einer

Sammeldose, mit der Josef Niethen gemeinsam mit seinem Bruder Franz in ihrer Bäckerei um Spenden baten.

Die Firma Papier Kreuser aus Kerpen bei Köln unterstützt die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung regelmäßig durch die Bereitstellung von Büro-Papier. Dank dieser Sachspenden können mehr Gelder für satzungsgemäße Zwecke investiert werden.

WIR DANKEN ALLEN,
DIE MIT IHREM
ENGAGEMENT UND
IHRER SPENDE 2009
DIE ARBEIT DER
ZNS – HANNELORE KOHL
STIFTUNG UNTERSTÜTZT
HABEN!

UNSER UMGANG MIT IHREN SPENDEN

Im Interesse der Spender hat sich die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung eine strenge Selbstverpflichtung auferlegt. Die Rechnungsabschlüsse der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung werden von einer renommierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert. Zusätzlich zur Jahresabschlussprüfung werden regelmäßig von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer interne Revisionen durchgeführt. Geprüft werden die Organisationsabläufe, der wirtschaftliche Mitteleinsatz sowie die ordnungsgemäße Spendenverwendung und -verwaltung.

Damit unterzieht sich die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung freiwillig umfangreichen Prüfungen, die weit über die vom Deutschen Spendenrat und vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin geforderten Voraussetzungen hinausgehen, die für eine Vergabe des Spendensiegels notwendig wären. Bei Wahrung größtmöglicher Transparenz für die Spender können so zusätzliche finanzielle Belastungen durch Beantragung und regelmäßige Erneuerung des Spendensiegels vermieden werden. Die Selbstverpflichtung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung umfasst

- die ordnungsgemäße Buchführung und Rechnungslegung nach kaufmännischen Grundsätzen
- die Prüfung der Rechnungslegung durch unabhängige Wirtschaftsprüfer
- die Veröffentlichung des Jahresabschlusses samt seiner Erläuterungen
- die Einhaltung der steuerlichen Grundsätze für gemeinnützige Orga-

nisationen mit Nachprüfbarkeit der Mittelherkunft und -verwendung

- die Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorgaben bei Ratsuchenden, Patienten, Mitgliedern und Spendern
- die Beachtung der Grundsätze von Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit beim Einsatz der Spendengelder
- den Nachweis im Rechnungswesen über Erhalt und Verwendung zweckgebundener Spenden, etwa für wissenschaftliche Zwecke
- keine Mitglieder-, Spenden- oder sonstige Einnahmen-Werbung auf Provisionsbasis, mit Erfolgsprämien oder Erfolgsbeteiligungen in irgendeiner Form
- die Wahrung der Würde des Menschen bei Werbemaßnahmen
- die Beachtung von Sperrvermerken und Wünschen der Spender bei der Zusendung von Werbebriefen
- keine Einflussnahme auf die Entscheidung zur Spende
- die Mitgliedschaft im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband als Dachverband der freien gemeinnützigen Einrichtungen.

Darüber hinaus informiert die Zeitschrift FORUM die Spender dreimal jährlich über die Einnahmen und deren Verwendung.

Die Homepage www.hannelore-kohl-stiftung.de wird ständig aktualisiert, so dass sich jeder Interessierte über aktuelle Hilfsprojekte und -maßnahmen, Präventionsveranstaltungen der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung informieren kann. Die Projektdatenbank zeigt alle bewilligten Projekte.

EINNAHMEN 2009

Aus Zuwendungen von Freunden und Förderern, aus Einzelspenden, Aktions- und Jubiläumsspenden, Kondolenzspenden und Bußgeldern sowie Erbschaften, Zinsen und sonstigen Erträgen hat die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung im Geschäftsjahr 2009 insgesamt 2.085.391 Euro eingenommen:

EINNAHMEN 2009 in EURO 2.085.391	
Geldspenden	644.011
Sachspenden	4.070
Erträge Stiftungskapital	641.079
Zinserträge	251.290
Sonstige Erträge*	136.497
Sponsoring	0
Erbschaften	396.844
Bußgelder	11.600

Einen Teil der Spendeneinnahmen (im Jahr 2009 in Höhe von 277.975 Euro) erhielten wir aufgrund der gezielten Spenderansprache durch Briefsendungen (Mailings). Darüber hinaus verdanken wir einen beträchtlichen Betrag der Initiative und Kreativität engagierter Personen, die z.B. Anlässe wie einen runden Geburtstag, ein Familien- oder Firmenfest zugunsten der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ausrichten.

Zu den Spendeneinnahmen haben im Jahr 2009 die Freunde und Förderer mit 160.220 Euro einen wichtigen Beitrag geleistet. Aus Aktionen wie der Durchführung von Weihnachtsmärkten, Versteigerungen und Benefiz-Veranstal-

tungen erhielten wir weitere 67.278 Euro. Auf Geburtstagen, Hochzeiten, Firmenjubiläen sowie durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen bei Festen und Feierlichkeiten wurden 6.797 Euro für die Zielsetzung der ZNS – Hannelore Kohl Stiftung gespendet.

Trauerfälle in der Familie oder im Bekanntenkreis können gleichfalls Anlässe für Spenden sein, wobei im Sinne der Verstorbenen auf Kranz- und Blumengaben verzichtet wird. Dadurch wurden im Jahr 2009 der Stiftung 7.930 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Erträge aus dem Stiftungskapital und die Zinserträge beliefen sich im Berichtsjahr auf insgesamt 892.369 Euro. Auch im vergangenen Jahr wurden für Hilfsprojekte Mittel bereitgestellt, die innerhalb der Jahresfrist nicht abgerufen wurden.

* In den sonstigen Erträgen sind Ausbuchungen nicht abgerufener Projektzusagen in Höhe von 136.454 Euro enthalten.

Aus Erbschaften und Vermächtnissen wurden der Stiftung 396.844 Euro zur Verfügung gestellt.

Aus gerichtlich auferlegten Geldbußen wurden 11.600 Euro eingenommen.

AUFWENDUNGEN 2009

PROJEKTFÖRDERUNG NACH ART	EURO 440.834
Rehabilitations-Einrichtungen	45.000
Forschung	85.040
Prävention	44.525
Selbsthilfe und Direkthilfe	10.000
Beratung, Information und Aufklärung	216.051
Eingliederungshilfen	38.235
Projektnebenkosten	1.983
PERSONALKOSTEN (satzungsgemäße Projektarbeit)	285.469
PERSONALKOSTEN (Verwaltungsaufwand)	112.694
VERWALTUNGSAUFWAND NACH ART	281.634
Infokampagne 1/3, sonstige Akquisekosten	31.959
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	13.041
Raum- und Energiekosten	16.592
Versicherungen, Beiträge	7.629
Reisekosten	6.191
Wartung, Instandhaltung, Leasing-, Mietgebühren	23.738
Porto	7.608
Telefon-, Faxgebühren	3.636
Büromaterial	4.444
Zeitschriften, Bücher	376
Rechts- und Beratungskosten	26.222
Vermögensverwaltung	36.723
Kosten Geldverkehr	760
Abschreibungen	64.274
Übriger Aufwand	689
Personalnebenkosten (Geschäftsführersuche)	37.752
<p>Die Personalkosten im abgelaufenen Jahr betragen 398.163 Euro. Von den gesamten Personalkosten entfielen auf satzungsgemäße Leistungen (wie Prävention, Projektbetreuung, Beratung und Information) 285.469 Euro. Die Personalkosten im Bereich Finanzen und Verwaltung beliefen sich inkl. der Personalnebenkosten auf 150.446 Euro. Der Interimgeschäftsführer arbeitete im Berichtsjahr ehrenamtlich ohne Honorierung. Um die Stiftung mit ihren Leistungen in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und um die für die satzungsgemäßen Aufgaben dringend notwendigen Spenden einzuwerben, waren vielfältige Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Für die Information und Aufklärung von Spendern sowie Freunden und Förderern der Stiftung rund um das Thema Schädelhirnverletzung wurden insgesamt 95.167 Euro ausgegeben.</p>	
EINSTELLUNG RÜCKLAGEN IN EURO	-922.444
ENTNAHME RÜCKLAGEN IN EURO	44.522
MITTELVORTRAG ZUM BILANZSTICHTAG IN EURO	86.838

Entsprechend der Planungen aus dem Vorjahr wurden für satzungsgemäße Aktivitäten Mittel in Höhe von 44.522 Euro aus den Rücklagen entnommen. Im Berichtsjahr wurden 922.444 Euro den Rücklagen zugeführt.

ERFOLGSRECHNUNG 2009

„ZNS - Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden
des Zentralen Nervensystems, Bonn“

Erfolgsrechnung für 2009 (mit Vergleichszahlen des Vorjahres)

	2009 Euro	2008 TEuro
1. Geldspenden, Erbschaftserlöse, Sachspenden	1.044.925,15	954
2. Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	11.600,00	5
3. Erträge aus Vermögensverwaltung	892.369,31	932
4. Sponsoring	0,00	2
5. Sonstige Erträge	136.496,32	23
6. Aufwendungen nach Maßgabe der Satzung	440.833,72	894
7. Personalaufwand*	398.163,26	479
8. Abschreibungen	64.273,93	253
9. Sonstige Aufwendungen	217.360,00	317
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0
11. Jahresergebnis	964.759,87	- 27
12. Mittelvortrag	0,00	0
13. Änderungen der Rücklagen	-877.922,25	27
14. Mittelvortrag zum Bilanzstichtag	86.837,62	0

*Darin enthalten: Personalaufwand für Prävention und satzungsgemäße Projektarbeit TEuro 285

VERMÖGENSRECHNUNG 2009

AKTIVA

	EURO	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Gewerbliche Schutzrechte		453,00	35.456,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Gebäude	273.605,02		
2. Geschäftsausstattung	15.477,00		
		289.082,02	308.293,02
III. Finanzanlagen			
1. Wertpapiere des Anlagevermögens			
		14.936.465,34	14.253.051,85
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Sonstige Vermögensgegenstände		326.573,71	158.630,28
II. Wertpapiere		1.277.804,51	1.765.423,36
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		1.944.401,64	738.945,91
C. Rechnungsabgrenzungsposten		4.301,13	2.710,76
		18.779.081,35	17.262.511,18

PASSIVA

	EURO	Geschäftsjahr EURO	Vorjahr EURO
A. Stiftungsvermögen			
I. Stiftungskapital		14.936.845,18	14.253.431,69
II. Mechthild-Brüning-Stiftungsfond		10.000,00	0,00
III. Ergebnismrücklagen			
1. Zweckgebundene Rücklagen	2.704.663,36		
2. Kapitalerhaltungsrücklagen	831.775,97		
		3.536.439,33	2.658.517,08
IV. Mittelvortrag		86.837,62	0,00
B. Rückstellungen			
1. Sonstige Rückstellungen		46.200,00	44.600,00
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten aus Leistungen nach Maßgabe der Satzung	121.229,81		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.369,25		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	5.160,16		
		162.759,22	305.962,41
		18.779.081,35	17.262.511,18

BERICHT DER GREMIEN FÜR DAS JAHR 2009 UND AUSBLICK AUF DAS JAHR 2010

Im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erfolgt jeweils auch eine Betrachtung der Risiken für die Organisation. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Die finanzielle Situation der Stiftung ist für das Geschäftsjahr 2010 durch die zu erwartenden Erträge des Stiftungskapitals, das durch den Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft professionell verwaltet wird, sichergestellt. Die Durchführbarkeit sämtlicher geplanter Aktivitäten, Projekte und Förderungen steht unter dem allgemeinen Risiko der Entwicklungen im deutschen Spendenbereich.

Für das Jahr 2010 sind die folgenden Projekte und Aktivitäten geplant:

Am 11. und 12. März 2010 wird im Bonner Forschungszentrum caesar der **4. Nachsorgekongress zum Thema „NeuroRehabilitation stationär – und dann ...?“** stattfinden. Schirmherrin ist die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Frau Dr. Ursula von der Leyen. Der Kongress ist mittlerweile als wichtiges Element unserer Bemühungen um eine Verbesserung der Nachsorgestrukturen in Deutschland bekannt und wohl etabliert. Getreu unserem Motto „Weiterhelfen“ werden wir den von der „Arbeitsgemeinschaft Teilhabe – Rehabilitation, Nachsorge und Integration“ gestalteten Nachsorgekongress auch im kommenden Jahr inhaltlich, finanziell und

organisatorisch unterstützen. Aufgrund der wachsenden Nachfrage werden wir unsere **Seminarreihe für Angehörige und Betroffene** im kommenden Jahr um ein Seminar für betroffene Familien ausweiten. Dieses Familienseminar richtet sich an Familien mit einem schädelhirnverletzten Kind. Eingeladen werden neben den schädelhirnverletzten Kindern und deren Eltern auch die Geschwisterkinder, die von der veränderten Stimmung im Elternhaus, den Sorgen der Eltern und den körperlichen, emotionalen und kognitiven Beeinträchtigungen ihres Bruders oder ihrer Schwester stark belastet sind.

Vom 16. bis 18. April 2010 in Dresden und vom 03. bis 05. September 2010 in Hennef führen wir die **Seminarreihe für pflegenden Angehörige** fort.

Erlebniswochenenden für junge Menschen mit Schädelhirnverletzung werden vom 1. bis 3. Oktober in Hennef und als sogenanntes Wiederholertreffen vom 7. bis 9. Mai 2010 in Dresden durchgeführt. Für spezielle Fragestellung von Frauen und Männern mit Schädelhirnverletzungen im Alter ab 40 Jahren haben wir ein eigenes Seminar konzipiert, das vom 19. bis 21. November 2010 in Dresden und vom 12. bis 14. Juli für Wiederholer in Zinnowitz auf Usedom stattfindet.

Im Rahmen unserer Präventionsarbeit werden wir weiter auf die Bedeutung des Fahrradhelmes zur Vermeidung von Schädelhirnverletzungen hinweisen und uns auch im Jahr 2010 an verschiedenen regionalen Informationsveranstaltungen und Sicher-

heitsaktionen beteiligen. Mit der **Kampagne „Fahradhelm macht Schule“** richten wir uns an 26.000 Schulklassen und fordern Lehrer und Schüler auf, sich mit diesem wichtigen Thema zu beschäftigen.

Nicht nur den jungen Menschen gilt unser Augenmerk in der Unfallprävention: Auf der **Seniorenmesse „Die 66“** in München werden wir erneut gezielt ältere Menschen über Gefahrenquellen im Alltag informieren, denn mit erhöhtem Alter steigt auch das Risiko eines Unfalls mit schwerer Kopfverletzung.

Die **2. Sicherheitskonferenz** widmet sich den Strategien für Prävention und der Vermeidung von Schädelhirnverletzungen und wird in Kooperation mit dem Unfall-Krankenhaus Berlin am 9. und 10. September 2010 stattfinden.

Auch in unserer Beratungstätigkeit tragen wir dem Bedürfnis nach altersspezifischen Informationsangeboten Rechnung: So werden wir im Jahr 2010 sechs **Vortragsveranstaltungen zum Thema „Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht“** in von der ZNS – Hannelore Kohl Stiftungen geförderten Kliniken und Reha-Einrichtungen durchführen.

Insgesamt werden wir unser Informationsangebot aufgrund gestiegener Nachfrage ausweiten: So wird im Jahr 2010 ein neuer Ratgeber zum Thema **Beschulung aphasischer Kinder** (d.h. von Kindern mit erworbenen Sprachstörungen) veröffentlicht. Ebenfalls ist die Veröffentlichung einer neuen Broschüre zum Thema **Dysphagie** (Schluckstörung) geplant. Dysphagien treten

bei mehr als einem Drittel der Patienten nach Schlaganfall, Gehirnblutung oder Schädelhirnverletzung auf.

Das **2. Wissenschaftliche Symposium** wird die Stammzelltherapie bei Schädigungen von Gehirn und Rückenmark in den Fokus stellen. Im November 2010 werden sich im Bonner Wissenschaftszentrum internationale Wissenschaftler treffen, um über medizinethische Aspekte zu diskutieren und über den neuesten Stand der Neurobiologie auf dem Gebiet der Stammzelltherapie zu informieren. Im Rahmen dieses hochrangigen Kongresses wird die Vergabe des **Hannelore Kohl Förderpreises 2010** stattfinden. Diese mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wird für hervorragende Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Erforschung, Entwicklung und Erprobung von diagnostischen und therapeutischen Verfahren in der Neurorehabilitation schädelhirnverletzter Menschen und der Prävention von Schädelhirnverletzungen ausgelobt.

Das ärztliche Gutachtergremium der Stiftung sowie das Expertennetzwerk mit seinen vielfältigen Kontakten schaffen Voraussetzungen, die wissenschaftliche Stiftungsarbeit auch in Zukunft tragfähig zu gestalten. Die steigende Zahl neu gegründeter Stiftungen, die ebenfalls um Spenden werben, stellt uns vor die Herausforderung, neue Finanzierungsquellen zu erschließen. Neben den klassischen Instrumenten der Spendenwerbung liegt der Fokus auch in Zukunft auf der Akquise von Erbschaften und Zustiftungen zum Ausbau unseres Stiftungskapitals.

HAUSHALTSPLANUNG 2010

Den Grundsatz, Risiken zu vermeiden, haben wir uns nicht nur in der Aufklärungsarbeit und in unseren Aktivitäten zur Unfallverhütung zueigen gemacht. Er spiegelt sich auch in unseren behutsamen Haushaltsplanungen für das Jahr 2010 wider. Infolge der Finanzkrise orientieren sich unsere kurz- und mittelfristigen Ziele eher an einer qualitativen Optimierung unserer Prozesse denn an einem quantitativen Wachstum der Einnahmen und Ausgaben. Zur Minimierung des finanziellen Risikos wird das Budget für 2010 zudem nicht für das gesamte Jahr, sondern quartalsweise der aktuellen Einnahmen-/Ausgaben-Situation angepasst.

Die Bilanz der ersten Monate des Jahres 2010 zeigt, dass wir mit diesem Kurs genau richtig liegen.

PLAN 2010 / IST 2009	PLAN 2010	IST 2009
	EURO	EURO
Gesamt Einnahmen	1.355.000	2.085.391
Satzungsgemäße Leistungen	633.200	440.834
Personalaufwand, satzungsgemäße Leistungen*	361.100	285.469
Personalaufwand, Verwaltung	130.900	112.694
Informationskampagne, Anteil & sonstige Akquisekosten**	79.000	31.959
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	48.100	13.041
Sonstiger betrieblicher Aufwand	156.300	172.360
Abschreibungen	33.300	64.274
Jahresergebnis	-86.900	964.760
Mittelvortrag aus 2008	86.838	0
Entnahme Rücklagen § 58 Nr. 6 AO	241.000	44.522
Einstellung Rücklagen § 58 Nr. 6 AO, Nr. 7a AO	0	-922.444
Offenes Budget 2010 / Mittelvortrag aus 2009	240.938	86.838

* Wegen des ehrenamtlichen Engagements des kommissarischen Geschäftsführers fiel in 2009 kein Geschäftsführergehalt an, in 2010 ist das Geschäftsführergehalt mit 90.000 Euro geplant.

** Zur Gewinnung von Neuspendern und Erhöhung der Spenderbindung ist für 2010 eine Informationskampagne geplant.

MENSCHEN DIE SICH EINSETZEN

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung ist eine rechtsfähige Stiftung. In der Satzung sind gemäß dem Willen der Stifterin als Stiftungszweck festgelegt: die Förderung und Unterstützung von Maßnahmen der Unfallverhütung, der Behandlung und Rehabilitation sowie der Betreuung und Nachsorge von verletzten Menschen mit Schäden des Zentralen Nervensystems und der diesen Zielen dienenden Forschung.

Organe der Stiftung sind der Vorstand und das Kuratorium.

Das Kuratorium berät den Vorstand in allen wichtigen Angelegenheiten der Stiftung. Es besteht aus maximal zwanzig ehrenamtlichen Mitgliedern. Diese sind profilierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie herausragende Experten in für den Stiftungszweck bedeutsamen wissenschaftlichen Fachdisziplinen. Das Kuratorium beruft die Präsidentin/den Präsident im Einvernehmen mit dem Stiftungsvorstand für die Dauer von fünf Jahren. Das Kuratorium nimmt die Jahresrechnung entgegen und entlastet den Vorstand.

Der Vorstand wird vom Kuratorium berufen. Er besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden sowie bis zu drei weiteren Mitgliedern, von denen eines Arzt mit Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiet der Neurowissenschaften entsprechend dem Zweck der Stiftung

sein muss. Ein Mitglied des Vorstandes wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft benannt. Die Amtszeit des Vorstandes beträgt drei Jahre. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich. Der Vorstand bestimmt im Rahmen des Stiftungszwecks die Tätigkeit der Stiftung. Er hat im Rahmen der Satzung den Willen der Stiftungsinitiatorin, Frau Dr. med. h.c. Hannelore Kohl, so wirksam wie möglich zu erfüllen. Unter anderem beschließt er über Vergabe der Fördermittel und erlässt die Förderrichtlinien. Er genehmigt das Jahresbudget und beauftragt eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Prüfung der Jahresrechnung. Der Vorstand beruft die Geschäftsführung und regelt deren Zuständigkeitsbereich.

Der Geschäftsführer führt hauptamtlich die Geschäfte der Stiftung. Ihn unterstützen in der Geschäftsstelle neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Arbeitsbereichen Prävention, Beratung und Information, Projektförderung, Datenverarbeitung sowie Finanzen und Verwaltung.

Ein Beirat bestehend aus Ärzten, Vertretern der Sozialversicherungsträger und Wohlfahrtsverbände sowie von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und Medien, steht den Organen der Stiftung beratend zur Seite.

GREMIEN

Kuratorium

Präsidentin

Dr. h.c. (BR) Ute-Henriette Ohoven

Ehrenvorsitzender (bis 30.06.2009)

Dr. Drs. h.c. Helmut Kohl

Vorsitzender des Kuratoriums (ab 13.07.2009)

Walter Kohl

Vizepräsidentin

Dr. Annegret Ritz

ehem. lt. Ärztin des Reha-Zentrums für Kinder und Jugendliche „Friedehorst“/
Bremen-Lesum

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Joachim Breuer

Hauptgeschäftsführer der Deutschen
Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV)

Beirat

Dr. Hans Jürgen Ahrens

ehem. Vorstandsvorsitzender des
AOK Bundesverbandes

Josef Bauer

Hauptgeschäftsführer BDH Bundesverband
für Rehabilitation und Interessenvertretung
Behinderter e.V.

Georg Baum

Hauptgeschäftsführer, Deutsche Kranken-
hausgesellschaft DKG

Prof. Dr. Axel Ekkernkamp

Ärztlicher Direktor und Geschäftsführer
Unfallkrankenhaus Berlin, Leitung der
Abteilung für Unfallchirurgie der Ernst-
Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Wilhelm Hecker

Geschäftsführer des Herz- und
Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen

**Prof. Dr. Konstantin-Alexander
Hossmann**

Geschäftsführender Direktor a.D. des
Max-Planck-Instituts für Neurologische
Forschung – Abt. für experimentelle
Neurologie

Prof. Dr. Gert Huffmann

ehem. Leiter der Neurologischen
Uni-Klinik Marburg

Prof. Dr. Werner Ischebeck

Ärztlicher Direktor a.D. der Klinik
Holthausen

Ministerialrat Karl Henning Bald

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Barbara Benz
ehem. lt. Psychologin des Neurologischen
Reha-Zentrums für Kinder und Jugendliche
„Friedehorst“/Bremen-Lesum

Dr. Franz Josef Dumoulin

Notar a. D. (bis 22.03.2009)

Dipl. Kfm. Achim Ebert

ehem. Geschäftsführer der ZNS –
Hannelore Kohl Stiftung

Prof. Dr. Volker Hömberg

Ärztlicher Direktor St. Mauritius Therapieklinik

Peter Kohl (ab 13.07.2009)

stellvertretender Vorsitzender

Prof. Coordt von Mannstein

Kommunikationsfachmann Werbeagentur
von Mannstein (bis 07.10.2009)

Prof. Dr. Dr. Klaus Mayer

Direktor a.D. der Neurologischen
Universitätsklinik Tübingen

Dr. Wolfgang Munde

Hauptgeschäftsführer a.D. des Verbandes
der Chemischen Industrie e.V.
(bis 10.09.2009)

Dr. Franz Schoser

Hauptgeschäftsführer a.D. des Deutschen
Industrie- und Handelskammertages (DIHK)

Prof. Dr. Drs. h.c. Hans Tietmeyer

Präsident der deutschen Bundesbank i.R.
(bis 05.09.2009)

Prof. Dr. h.c. Klaus von Wild

KWV Neuroscience Consulting, Münster

Dr. Ambros Schindler

Leiter des Deutschen Stiftungszentrums

Dr. Johannes Vöcking

Vorsitzender des Vorstandes der Barmer
Ersatzkasse

Prof. Dr. Kurt-Alphons Jochheim

Ehrenvorsitzender der Deutschen
Vereinigung für die Rehabilitation
Behinderter e.V., Heidelberg

Christian Kellner

Hauptgeschäftsführer, Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e.V.

Dr. Volker Leienbach

Verbandsdirektor Verband der privaten
Krankenversicherung e. V.

Martin Lohmann

Verlagsleiter, J.P. Bachem
Medien in Köln

Hans Mahr

mahredia

Prof. Dr. Karl-Heinz Mauritz

Ärztlicher Direktor der Klinik Berlin
Rehabilitationsklinik für Neurologie
und Orthopädie

Dr. Gerhard Mehrtens

ehem. Vorsitzender Geschäftsführer der
BG Gesundheitsdienst und Wohlfahrts-
pflege (BGWV), Geschäftsführer des BG
Vereins für Heilbehandlung Hamburg e.V.

Udo Müller

Vorstandsvorsitzender der Ströer
Out-of-Home Media AG

Bernd Petri

Hauptgeschäftsführer, Bundesarbeitsge-
meinschaft für Rehabilitation (BAR)

Dr. Erwin Radek

ehem. Geschäftsführer des Vereins für
Berufsgenossenschaftliche Heilbehandlung
Heidelberg e.V., ehem. Hauptgeschäftsführ-
er der BG der Chemischen Industrie

Rolf Radzuweit

Vorsitzender Bundesverband NeuroRehabi-
litation e.V., Verwaltungsdirektor Neurolog.
Rehabilitationszentrum Godeshöhe

Dr. Herbert Rische

Präsident, Deutsche Rentenversicherung Bund

Dr. Michael Roik

Ministerialdirigent beim Beauftragten der
Bundesregierung für Kultur und Medien

Dr. Wilfried Sahn

ehem. Hauptgeschäftsführer und Mitglied
des Präsidiums des Verbandes der Chemi-
schen Industrie e.V. (VCI)

Prof. Dr. Dr. Paul-Walter Schönle

Leitender ärztlicher Direktor
Maternus Kliniken AG

Klaus Schunk

Geschäftsführer Radio Regenbogen
GmbH & Co. KG Mannheim

Prof. Dr. Volker Seifert

Direktor der Klinik für Neurochirurgie
Johann Wolfgang von Goethe Universität,
Frankfurt

Prof. Dr. Franz Stachowiak

Direktor des Instituts für Heil- und
Sonderpädagogik der Justus-Liebig-
Universität Gießen

"Bestätigungsvermerk"

An die ZNS - Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden
des Zentralen Nervensystems, Bonn:

Wir haben die Jahresrechnung - bestehend aus Vermögens- und Erfolgsrechnung - unter Einbeziehung der Buchführung der ZNS - Hannelore Kohl Stiftung für Verletzte mit Schäden des Zentralen Nervensystems, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den deutschen rechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Einbeziehung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung der Jahresrechnung in entsprechender Anwendung des § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Stiftungstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung den gesetzlichen Vorschriften."

Den vorstehenden Prüfungsbericht erstatten wir in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsmäßiger Berichterstattung bei Abschlussprüfungen (IDW PS 450).

Eine Verwendung des oben wiedergegebenen Bestätigungsvermerks außerhalb dieses Prüfungsberichts bedarf unserer vorherigen Zustimmung. Bei Veröffentlichungen oder Weitergabe der Jahresrechnung in einer von der bestätigten Fassung abweichenden Form (einschließlich der Übersetzung in andere Sprachen) bedarf es zuvor unserer erneuten Stellungnahme, sofern hierbei unser Bestätigungsvermerk zitiert oder auf unsere Prüfung hingewiesen wird; auf § 328 HGB wird verwiesen.

Koblenz, den 5. Februar 2010



DR. DORNBACH & PARTNER GMBH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft


(Dr. Dornbach)
Wirtschaftsprüfer


(Röhrig)
Wirtschaftsprüfer



Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung wurde 1983 von Dr. med. h.c. Hannelore Kohl gegründet, um die Situation von Menschen mit Verletzungen des Zentralen Nervensystems (ZNS) nachhaltig zu verbessern.

Was Frau Dr. Kohl begonnen hat, ist für uns Herausforderung und Verpflichtung für die Zukunft:

- die gezielte Aufklärungsarbeit über Unfallursachen und geeignete Schutzmaßnahmen,
- die Förderung von Forschungsprojekten und die Einrichtung von Therapieplätzen,
- die Begleitung der Unfallopfer durch alle Phasen der Behandlung und Rehabilitation,
- die Unterstützung der Unfallopfer und deren Angehörige durch Information, Beratung und Schulung sowie
- die Unterstützung bei der Wiedereingliederung in Schule oder Beruf, auch wenn bis dahin viele Jahre vergehen.

Die ZNS – Hannelore Kohl Stiftung finanziert ihre Aktivitäten ausschließlich aus Spenden und freiwilligen Zuwendungen. Sie erhält keine öffentlichen Mittel. Die Stiftung ist als gemeinnützig, mildtätig und wissenschaftliche Zwecke fördernd unter der Steuer-Nummer 206 / 5886 / 0220 vom Finanzamt Bonn-Außenstadt anerkannt.

**Helfen Sie uns mit Ihrer Spende,
damit wir auch künftig Unfallopfern helfen können.**

Spendenkonto 3000 3800 | Sparkasse KölnBonn | BLZ 370 501 98

ZNS – Hannelore Kohl Stiftung
Rochusstraße 24 · 53123 Bonn · Tel.: 0228 / 97845-0 · Fax: 0228 / 97845-55
info@hannelore-kohl-stiftung.de · www.hannelore-kohl-stiftung.de